



**EDITORIAL**

**Wege aus dem Dschungel**

Mal ehrlich: Hätten Sie sich noch vor Jahresfrist ausmalen können, was heute offen an Krisenbewältigungsvorschlägen diskutiert wird?

Verstaatlichungen, Enteignungen von Unternehmensbeteiligungen, unbegrenzte Neuverschuldung des Staates und so weiter. Wir erleben politische Aktivität in einer Geschwindigkeit, wie man es sich in der Vergangenheit gewünscht hätte, wenn es um wichtige gesellschaftliche Fragen ging. Ein Hauptargument zur Abschmetterung von Verbesserungsvorschlägen war immer deren Unmöglichkeit der Finanzierung. Über viele Jahre hinweg war es undurchführbar, die Gebäude der Bildungseinrichtungen auch nur zu pflegen, von erforderlichen Renovierungen und Erneuerungen ganz zu schweigen. Jetzt werden auf einen Schlag flächendeckend Milliarden investiert. Blindwütiger Aktionismus? Oder glaubt man hinter den bald glänzenden Schulfassaden, das viel tiefer sitzende Defizit an weitsichtiger Bildungspolitik verstecken zu können? Jahrzehntelange falsch gesetzte Akzente im Bereich Bildung kaschiert man nun mal nicht durch eine finanzielle Hauruck-Aktion.

Politik präsentiert sich uns als ein Handwerk, das nur noch Reparaturzwecken dient. Wo bleibt das Vorausschauende? Der planende Geist, das Visionäre? Heere von Experten und Weisen im Umfeld des Politikgeschäftes beraten für teures Steuergeld unsere Entscheider. Sie alle wurden von der Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen, als wäre es ein überraschender, unvorhersehbarer Meteoriteneinschlag. Allerdings scheinen unsere Polit-Sauriere diesen Einschlag zu „überleben“. Sie stellen uns, die verstörten BürgerInnen, mit Durchhalteparolen und Plattitüden ruhig. Haben Sie sich auch schon gefragt, warum es in den Sesseln der unzähligen Talkshows zum politischen Geschehen eine Art Rotationsprinzip der eingeladenen „Experten“ gibt? Warum zur Wirtschaftskrise immer nur die gleichen Vertreter jener Parteien und Einrichtungen befragt werden, die vor der Krise nichts gehaut haben, aber maßgeblich an ihrem Zustandekommen mitgewirkt haben?

Kleine mediale Lichtblicke sind die löblichen Ausnahmen. Dazu zählen interessanterweise Kabarettisten, wie Georg Schramm aus der „Anstalt“ oder Volker Pispers Realsatire – man könnte darüber lachen, wenn es nicht so Ernst wäre. Peter Sloterdijk ist ebenfalls ein solcher Lichtblick, wenn auch in Spartenkanälen oder zu später Sendezeit präsentiert. Ein Philosoph begibt sich auf das Terrain der Wirtschaftsfragen und macht dabei mit provozierenden Gedanken eine gute Figur. Doch auch den Guten ist gemeinsam, dass sie im Dschungel der Kritik stecken bleiben. Man würde ihnen jene Unbekümmertheit wünschen, die sie dazu befähigt, das Udenkbare zu denken. Es bleibt den Außenstehern und vermeintlichen Spinnern überlassen, Visionen und Lösungen zu präsentieren, welche nicht in die etablierte Durchschnittsdenkweise passen. Sie sind es, die nichts zu verlieren haben. Und viele sind darunter, deren Gedanken es verdient hätten, Einfluss auf das große politische Geschehen zu gewinnen. Noch schafft es die informelle Gemeinschaft der Etablierten, diese Kräfte klein zu halten. Doch die Unsicherheit wächst und mit ihr die sich widersprechenden Vorschläge zum weiteren Vorgehen. In einem solchen Chaos müssen doch irgendwann zwangsläufig jene herausragen, die uns wirklich voran bringen können. Es sind spannende Zeiten für Außensteher.

Herzliche Grüße  
Ihr Andreas Bageman

INHALT

<b>Peter Sloterdijk und die Ökonomie</b> Simon Bichlmaier	2
<b>Scheffeln – nicht nur im Silberland</b> Der Benediktinerpater Anselm Grün Pat Christ	14
<b>Pleite auf Raten</b> Staatliche „Insolvenzverfahren“ für Banken Andreas Bagemann	16
<b>Inflation, Deflation, Stagnation, Rezession</b> Sind geldpolitische Steuerungen möglich? Helmut Creutz	20
<b>Die Folgen der Finanzmarktkrise zahlen auch wir – nicht nur unsere Kinder</b> Kommentar Wilhelm Schmülling	27
<b>„Let’s make money“</b> Interview mit dem Filmemacher Erwin Wagenhofer Jens Hakenes	28
<b>Jetzt aufs Ganze gehen</b> Zwischen Restauration und Überwindung des Kapitalismus Johannes Heinrichs	32
<b>Was die da oben nicht begreifen</b> Warum eine Umkehrung des Zinseszins auch wirksam wäre Günther Moewes	38
<b>Nie wieder Staatsbankrott und Hyperinflation?</b> Zum Phänomen der kollektiven Verdrängung Josef Hüwe	44
<b>Am deutschen Wesen...</b> Ausflug in die Blogosphäre Redaktion	47
<b>Ist der „KannWas“ ein Schwundgeld?</b> Über Schwund- und Schwung-Geld	48
<b>Leserbriefe</b>	49
<b>Impressum, Kontakt, Shop</b>	52